

21. Januar 2021

Creditreform Rating Economic Briefs:

Wirtschaftliche Berg- und Talfahrt zwischen Lockdowns und Impfstart

- Deutschland mit geringstem Rückgang der Wirtschaftsleistung unter den vier großen Volkswirtschaften des Euroraums in 2020
- „Mit Blick auf die Zukunft gehen wir von einem Wiederanstieg des realen BIP-Wachstums in Deutschland auf etwa 3,4% im nächsten Jahr und 3,9 % in 2022 aus“, sagt Dr. Benjamin Mohr, Head of Sovereign Ratings and Economic Research bei Creditreform Rating
- Analysten rechnen mit Rekordeinbruch des global realen BIP, breite Immunisierung kann für eine rasche wirtschaftliche Erholung sorgen

In einem aktuellen „Economic Brief“ blickt Creditreform Rating auf die Entwicklungen der globalen Volkswirtschaften in 2020 zurück und gibt einen Ausblick auf das laufende Jahr. Im Fokus des Reports stehen die ökonomischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sowie einer möglichen Erholung der Wirtschaftsräume durch eine flächendeckende Impfung der Bevölkerung gegen das Virus.

Die Ratingagentur erläutert die Konsequenzen der enormen wirtschaftlichen und sozialen Schäden in den Volkswirtschaften, wodurch die Staatsdefizite und Schuldenstände auf neue historische Höhen ansteigen werden. Dennoch haben die umgehend getroffenen fiskal- und geldpolitische Reaktionen in den einzelnen Ländern für weiterhin günstige Finanzmarktbedingungen gesorgt. Laut Einschätzung der europäischen Ratingagentur wird das globale reale BIP jedoch einen Rekordeinbruch erleben, welche den Rückgang aus 2009 – dem Jahr der letzten globalen Finanzkrise – übertreffen wird.

Auch zum Jahresstart 2021 sind die ersten Prognosen der Analysten überwiegend düster: Durch die erneuten Lockdowns, welche in zahlreichen Ländern bereits zum Ende des vergangenen Jahres verhängt wurden, kam das öffentlichen Leben hier nahezu zum Erliegen. Dies wird auch in Verbindung mit erweiterten Hilfsmaßnahmen zu einer zusätzlichen fiskalischen Belastung führen. Doch die erste Impfwelle schürt Hoffnung: Eine breite Immunisierung kann im Jahresverlauf für eine rasche wirtschaftliche Erholung sorgen. „Trotz dieser Aussicht bleibt die Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung dieser Gesundheitskrise weiterhin hoch und somit nur schwer abschätzbar. Jede Verzögerung bei der Einführung der Impfstoffe – oder auch deren begrenzte Wirksamkeit in der Praxis – kann einen Rückschlag für die wirtschaftliche Erholung bedeuten“, gibt Dr. Benjamin Mohr, Head of Sovereign Ratings and Economic Research bei Creditreform Rating, zu bedenken.

Erholung der chinesischen Wirtschaft stärkt internationale Exporttätigkeit

Im Oktober 2020 hob der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognose für das globale reale BIP-Wachstum für 2020 auf -4,4 % an (ggü. - 4,9 % im Juni) und senkte den Ausblick für 2021 leicht auf 5,2 % (ggü. 5,4 % im Juni). Für 2022 erwartet der IWF ein Wachstum der Weltproduktion von 4,2 %. Das Welthandelsvolumen wird 2020 mit -10,4 % stark zurückgehen, bevor es sich im laufenden Jahr um 8,3 % erholt, nicht zuletzt dank einer vergleichsweise schnellen Erholung der weltweiten Exporttätigkeit. Eine wichtige Rolle spielte dabei auch die Erholung der chinesischen Wirtschaft, die durch eine offenbar relativ schnelle Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus profitierte. Die externe Nachfrage, die aufgrund des erhöhten Bedarfs nach medizinischen Geräten sowie nach Geräten für die Telearbeit angekurbelt wurde, trug dazu bei, dass sich die wirtschaftliche Abschwächung in China auf etwa 1,9 % im Jahr 2020 beschränkte, während das Produktionswachstum in diesem Jahr voraussichtlich wieder auf 8,2 % ansteigen wird.

Für die US-Wirtschaft gehen die jüngsten Schätzungen des Offenmarktausschusses der US-Notenbank davon aus, dass das reale BIP nach einem Rückgang im Jahr 2020 um 2,4 % 2021 wieder um 4,2 % ansteigen wird.

Für viele Schwellen- und Entwicklungsländer sind die wirtschaftlichen Aussichten dagegen weniger positiv, da die Pandemie die Gesundheitssysteme vor große Herausforderungen stellt und beliebte Tourismusdestinationen stark von dieser Krise betroffen sind.

Deutsche Wirtschaft als Stabilisator im Euroraum

Trotz des außerordentlich starken Wirtschaftswachstums im dritten Quartal 2020 hat auch das BIP im Euroraum im Jahr 2020 einen dramatischen Rückgang zu verzeichnen. Nachdem das BIP in der ersten Jahreshälfte bereits um 15 % zurückgegangen ist (im Vergleich Q2-20 ggü. Q4-19), konnte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal 2020 aufgrund der Lockerung der Restriktionen in vielen Ländern zunächst wieder erholen (+ 12,5 % ggü. Q2-2020). Allerdings waren Rückgänge und Aufschwünge in den einzelnen Ländern des Euroraums sehr unterschiedlich, was insbesondere von der Wirtschaftsstruktur und der konjunkturellen Lage zu Beginn der Krise, der Strenge und Dauer der verhängten Restriktionen, dem Umfang und der Umsetzung der gezielten Hilfsmaßnahmen und ganz allgemein von strukturellen Merkmalen abhing. Unter den vier großen Volkswirtschaften des Euroraums hat laut Prognosen von Creditreform Rating die deutsche Wirtschaft 2020 den geringsten Rückgang verzeichnet, während die Wirtschaft in Spanien und Italien deutlich stärker schrumpfen dürften und auf einen zweistelligen prozentualen Rückgang gegenüber 2019 zusteuern. Dies hängt insbesondere auch mit dem besonders stark betroffenen Tourismussektor in den Ländern zusammen. Zum Jahreswechsel erwarteten die Analysten für Deutschland noch einen Rückgang des realen BIP um 5,8 %. Gemäß der Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes (14. Januar) sank die Wirtschaftsleistung aber sogar um nur 5,0 %.

Auch für die Wirtschaftsleistung Deutschlands stellte das Jahr 2020 eine Berg- und Talfahrt dar: Nachdem der erste Lockdown im zweiten Quartal 2020 zu der größten vierteljährlichen Schrumpfung seit dem Zweiten Weltkrieg (- 9,8 % ggü. dem Vorquartal) führte, stieg das reale BIP der Bundesrepublik im dritten Quartal 2020 um 8,5 %. Gründe für diese Steigerung waren die Normalisierung des öffentlichen Lebens ab Mai 2020 sowie eine Zunahme des privaten Konsums (+ 5,8 Prozentpunkte) und der Nettoexporte (+ 3,9 Prozentpunkte). Diese konjunkturelle Erholung spiegelte sich auch in der steigenden Industrieproduktion wider, die weniger von der teilweise anhaltenden Konsumzurückhaltung betroffen war als die konsumnahen Dienstleistungen. Trotz der seit Mai anhaltenden monatlichen Zuwächse lag die deutsche Industrieproduktion – einschließlich dem Baugewerbe – im Oktober 2020 jedoch immer noch rund 3 % unter dem Vorkrisenniveau von Ende 2019. Ein positiveres Bild zeigt sich im verarbeitenden Gewerbe, wo die Aufträge seit Mai kontinuierlich gestiegen sind und im Oktober wieder das Vorkrisenniveau erreichten. Der Anstieg der Einzelhandelsumsätze nach dem Ende des ersten Lockdowns ist insbesondere auf einen Nachholbedarf der Konsumenten zurückzuführen, sodass der Wert aus Oktober 2020 den aus Dezember 2019 um 7,5 % übertraf. „Generell sollte jedoch nicht vergessen werden, dass diese Entwicklung durch kostspielige Hilfspakete ermöglicht wurde, welche zur Erhaltung von Arbeitsplätzen und den damit verbundenen Haushaltseinkommen, zur Sicherstellung ausreichender Liquidität der Unternehmen und zum Schutz des Gesundheitssektors beiträgt. Dank der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, die inzwischen unter bestimmten Voraussetzungen bis Ende Januar 2021 verlängert wurde, konnte eine Welle von Zahlungsausfällen bislang vermieden werden“, erklärt Mohr. So lag die Zahl der Insolvenzen im Zeitraum von Januar bis September 2020 um 13,1 % unter der Zahl des Vorjahreszeitraums.

Einflussphäre des zweiten Lockdowns

Auch der zweite Lockdown in Deutschland wird einen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung im aktuellen Kalenderjahr haben. Insbesondere für den Einzelhandel oder den Freizeitsektor konnte die

am 27. Dezember begonnene Impfkampagne nicht früh genug starten, da die Folgen der zweiten Phase der verordneten Untätigkeit gravierend sein könnten. Schätzungen des Handelsverbandes Deutschland (HDE) gehen davon aus, dass von 560.000 Arbeitsplätzen im innerstädtischen Einzelhandel zwischen 150.000 und 250.000 wegfallen könnten.

„Aktuell gehen wir aber davon aus, dass sich der erneute Lockdown weniger negativ auf das reale BIP auswirken wird als im Frühjahr 2020. So ist beispielsweise die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sehr viel besser auf die Situation vorbereitet und ausgearbeitete Hygienekonzepte sind überwiegend vorhanden. Dennoch wird auch der wirtschaftliche Schaden mit der Länge des Lockdowns zunehmen“, sagt Mohr und fügt hinzu: „Mit Blick auf die Zukunft gehen wir von einem Wiederanstieg des realen BIP-Wachstums auf etwa 3,4 % im nächsten Jahr und 3,9 % in 2022 aus.“

Über Creditreform Rating

Als eine der führenden europäischen Ratingagentur bietet die Creditreform Rating AG Investoren ein breites Spektrum an Ratings. Dazu zählen sowohl Asset Based Finance Ratings mit den Asset-Klassen Infrastruktur, Immobilien, erneuerbare Energien, Logistik und Aviation als auch Ratings strukturierter Finanzierungen sowie Ratings von Unternehmen, Banken- und Sovereigns in Form von Issuer- und Issue-Ratings. Wir führen Ratings international insbesondere in Europa, den USA, Kanada, Russland und Asien durch.

Die Creditreform Rating AG ist gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1060/2009 registriert. Sie ist Partner für Banken, institutionelle Anleger und Unternehmen in ganz Europa.